

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
1 Mark 80 Pfennige.

Grzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zweispaltige Zeile
amtlicher Inserate
25 Pfennige.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz,
Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensele.

Redaction, Verlag und Druck von E. M. Gärtner in Schneeberg.

N. 243.

Mittwoch, den 18. October

1882.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte ist behufs Todeserklärung des
am 23. Juni 1836 in Schneeberg geborenen **Wilhelm Ludwig Rudolph**, welcher
als Matrose im Jahre 1857 zur See gegangen und über dessen Leben seit dem Jahre
1880 eine Nachricht angeht nicht vorhanden ist, auf Antrag des Stiefmutterbruders
Bernhard Rudolph in Oberschlema am heutigen Tage das Aufgebotsverfahren zu eröffnen
beschlossen und als Aufgebotsstermin

der 7. Mai 1883,
11 Uhr vormittags

bestimmt worden.

Es ergeht daher hiermit an genannten Wilhelm Ludwig Rudolph, bez. dessen
Erben, die Aufforderung, in dem gedachten Aufgebotsstermine an hiesiger Gerichtsstelle
persönlich oder durch gehörig legitimirte Vertreter zu erscheinen und seine Rechte und An-
sprüche spätestens im Termine anzumelden, widrigenfalls er auf weiteren Antrag für todt
erklärt und sein vorhandenes Vermögen an seine sich legitimirenden Erben verabsolgt
werden wird.

Königliches Amtsgericht Schneeberg,
am 10. October 1882.

i. v.
Purhardt, Ass.

(1-2)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 12. Oct. Für die Zwecke des Weltpostvereins
soll die Stückzahl der Postkarten mit bezahlter Antwort,
der Sendungen mit Empfangsanzeigen und der Eisenbun-
dungen während der drei Tage vom 18. October, 12 Uhr 1
Min. morgens, bis zum 20. October, 12 Uhr nachts, ferner
die Anzahl der im Postwege bezogenen Zeitungen und Zeit-
schriften für das Kalenderjahr 1882 ermittelt werden. Dem-
gemäß hat das Reichspostamt die Postanstalten angewiesen,
die erforderlichen Ermittlungen vorzunehmen.

Berlin, 14. Oct. Der durch allseitig Naturange-
hen angefüllte frühzeitige Winter hat bereits seine Wis-
tens Karte abgeben. Das Thermometer war in der verflo-
senen Nacht auf Null herabgesunken, und die zur Stadt
kommenden Milchleute wußten zu erzählen, daß in den frü-
hen Morgenstunden der erste Schnee auf Berlin und Um-
gegend herniedergefallen sei. Bei Tagesanbruch war die
leichte Winterdecke wieder verschwunden, dafür aber senkte
sich ein feiner eisigkalter Niederschlag herab und machte die
Passanten aufs Eindringlichste, die Winterkleider aus dem
Schrein hervorzuholen.

Berlin, 16. October. Der „Reichs-Anzeiger“ publi-
ziert die Ernennung des Grafen Hafffeld zum Staatssekretär
des Auswärtigen und Staatsminister, sowie als Mitglied
des Staatsministeriums, ferner den Schatzsekretär Burckhardt
zum Bundesbevollmächtigten.

Berlin, 16. October. Bei den gestrigen Kirchenwäh-
len in den neun Berliner Gemeinden trug die positiv kirch-
liche Richtung in 6 derselben einen großen Sieg davon; die
liberale Partei behauptete nur 2 Gemeinden, in einer fin-
det Stichtwahl statt. — Dem Bundesrath ist die Uebersicht
der Reichsausgaben und Einnahmen für das verfloßene
Staatsjahr 1881/1882 zugegangen. Danach sind einge-
kommen im Ganzen 726,119,431 M. und ausgegeben wurden
701,042,326 M., so daß ein Ueberschuß von über 25 Mil-
lionen M. verblieb, von welchem letzteren 10 Millionen in
den laufenden Reichshaushaltetat 1882/1883 eingestellt wer-
den. Gegenwärtig stehen also noch gegen 15 Millionen M.
zur Verfügung.

Berlin, 16. October. Wie sich nunmehr an der
Hand des statistischen Materials herausstellt, ist der Export
deutscher Fabrikate auf der Gotthardbahn doch nicht ein so
außerordentlich starker gewesen, als vielfach auf Grund über-
treibender Berichte angenommen wurde. Speziell gilt dies
von der deutschen Kohle. In den beiden ersten Monaten
nach Eröffnung der Gotthardbahn sollten angeblich unge-
fähr 40,000 Tonnen Kohle nach Italien ausgeführt worden
sein, in der That aber sind in diesem Zeitraum nur etwas
über 6000 Tonnen auf dem genannten Verkehrswege ex-
portirt worden, und bis Ende September sind im Ganzen
nur 6150 Tonnen deutscher Kohle nach Italien gegangen.
Die Schwierigkeit liegt darin, daß einerseits die für die
deutsche Kohle gewonnenen Konsumtgebiete in Italien
noch sehr wenig umfangreich sind, andererseits die theure
Eisenbahnfracht eine Konkurrenz mit der englischen Kohle
sehr erschwert, insbesondere trifft dies für die westbaltische
Kohle zu, während die Saarkohle der größeren Nähe wegen
weniger zu leiden hat. In der nächsten Reichstagsession
dürfte es nicht an Anregungen fehlen, um durch Einfüh-
rung billigerer Tarife oder durch Exportbonifikationen das
deutsche Fabrikat gegenüber dem französischen und eng-
lischen konkurrenzfähiger zu machen und so die neue Ver-
kehrsader recht eigentlich für den deutschen Handel zu er-
schließen.

Gendarmen werden nicht nur in Genf, sondern auch in
Berlin angeworben. Das Werkbureau befindet sich in der
Seppelstraße. Laut Kontrakt sollen die Angeworbenen einen
Gehalt von monatlich 156 Francs, freie Station und Wob-
nung in der Kaserne erhalten. Dafür verpflichten sie sich

auf ein Jahr; im Falle des Nichtweiterdienens wird
eine Vergütung für die Rückreise nicht bewilligt. Es
ist natürlich bei unseren traurigen wirtschaftlichen Ver-
hältnissen, daß es an Bewerbern für den Posten eines egypti-
schen Gendarmen nicht fehlt; leider ist es aber auch sehr
wahrscheinlich, daß die den Lokrufen nach Egypten folgen-
den in ihren Hoffnungen früher oder später Schiffbruch lei-
den werden. Als Kuriosum mag mitgeteilt werden, daß
unter den Angeworbenen und schon an ihren Bestimmungs-
ort Abgegangenen sich auch fünf Berliner Hausknechte be-
finden, und zwar haben sie sich entschlossen, fortan den Haus-
knecht, wenn auch nicht aus dem, so doch nahe an dem Ru-
dierlande zu spielen, um — ihre Härte zu retten. Bekanntlich
haben die Berliner Hotelbesitzer beschlossen, fortan von ihrem
ganzen Personal Schnurrbartlosigkeit zu fordern, ein Be-
schluß, gegen den sich der Männerstolz der Hausknechte auf-
bäumt. Fünf haben denn auch wirklich lieber ihre Stel-
lung wie ihre Schnurrbärte geopfert — ihr Schnurrbart
muß wohl besonders stattlich entwickelt gewesen sein. Ob
ihr Kontrakt mit der egyptischen Regierung einen besonderen
auf diese Fierde bezüglichen Schupparagraphen enthält, ist
uns nicht bekannt geworden.

Greiz. Die Weberdeputation erhielt am Donnerstag
bei Sr. Erz. dem Regierungspräsidenten Zutritt und wurde
ihr Gelegenheit geboten, die Verhältnisse der Weber klar
darzulegen und die beiden Arbeitseinstellungen zu begrün-
den. Der Präsident hob sich dahin ausgesprochen haben,
daß er die Wünsche hinsichtlich einer Lohnerhöhung wohl
theils, jedoch solle man diese nicht länger erzwingen wollen;
er hoffe, daß durch beiderseitiges Entgegenkommen diese An-
gelegenheit baldigt ihre Erledigung finde.

Oesterreich.

Prag, 16. October. Gestern erklärten die Stadtver-
ordneten der Josephstadt Dr. Bendiner, Dr. Popper und
Kappert, daß sie sich nunmehr durch die letzte Rede des
Bürgermeisters vollständig beruhigt fühlen und jedes Miß-
verständnis beseitigt sei. Ein Communiqué des Bürgermei-
steramtes konstatirt, daß eine an der Spitze der Judenver-
tretung stehende Persönlichkeit dem Bürgermeister die vollste
Anerkennung und Sympathie ausdrückte, wobei der Bürger-
meister neuerdings hervorhob, die Zukunft werde seine ob-
jektive Denkungsweise stets klarlegen.

Prag, 14. October. In heutiger Stadtverordneten-
versammlung hielt der tschechische Bürgermeister Czerny eine
längere Rede, worin er seinem lebhaften Bedauern über die
Resignation der deutschen Stadtverordneten Ausdruck gab
und unter Hinweis auf seine Vergangenheit den Gedanken
zurückwies, als hätte er in jenem feierlichen Momente seiner
Wiedereinführung als Bürgermeister irgendwie ein Mit-
glied des Collegiums beleidigen wollen, an dessen Spitze er
berufen worden sei. Redner weist darauf hin, daß er dem
Herkommen gemäß sich auch der deutschen Sprache bedient
habe, und zwar gerade in jenem Momente, wo seine Worte
die dankbare Anerkennung für die nach allen Seiten gleich
gerechte Thätigkeit des Statthalters ausdrückten. Er, Red-
ner, würde weiter deutsch gesprochen haben, wenn er geahnt
hätte, daß der Gebrauch des tschechischen Anstoß erregen
würde. Redner betont ferner, daß er nicht von einem
Ausschließen des tschechischen Prags, sondern des goldenen
slawischen Prags gesprochen habe, wie grade die Slawne
Prag bezeichneten; diese Bezeichnung der Stadt, welche
slawisch nach ihrer Vergangenheit, wie nach dem Hauptcha-
rakter ihrer Bevölkerung, sei die Constatirung eines ethno-
graphischen Factums und vollkommen mit der üblichen Re-
deweise übereinstimmend. Er habe auch ausdrücklich beigefügt,
daß dies keine Demüthigung oder Mißachtung der deutschen
Bevölkerung involvire, daß er wünsche, Prag möge ein
Wettplatz beider Stämme sein auf dem Gebiete des Friedens
und der Culturbestrebungen. Redner wollte, konnte seiner
Ansicht nach Niemand beleidigen, und er würde bebauern,
wenn eine „irrige Voraussetzung“ die Mitglieder zu der
Mandatsniederlegung veranlaßt habe. Er werde sein Ge-

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten können
Sonnabend, den 21. October 1882
nur ganz dringliche Sachen erledigt werden.

Königliches Amtsgericht Löbnitz,
am 16. October 1882.
Schöber, Ass.

Bekanntmachung.

Die aufgestellte Urliste über diejenigen in hiesigem Orte wohnhaften Personen,
welche zum Amte eines Schöffen und Geschwornen berufen werden können, liegt in der
Wohnung des Unterzeichneten eine Woche lang, vom Tage des Erscheinens dieser Bekannt-
machung ab gerechnet zu Jebermanns Einsicht aus, und kann innerhalb dieser einwöchigen
Frift gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten schriftlich
oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.
Niederschlema, den 17. October 1882.

G. Günther,
Gem.-Vorstand.

löbnitz halten, gerecht und unparteiisch vorzugehen. Schließ-
lich fordert der Bürgermeister die Vertreter der Stadt auf,
diese Grundsätze auch dann zu beachten, wenn ein ganzes
Viertel der Stadt unvertreten sein sollte, und das Interesse
der Unvertretenen mit gleicher Gerechtigkeit, Unparteilichkeit
und Fürsorge zu bewahren. Im weiteren Fortgange der
Sitzung wurde Valis mit 39 von 71 Stimmen zum Vice-
bürgermeister gewählt. Derselbe dankte in böhmischer und
deutscher Sprache.

Frankreich.

Die Vorbereitungen für einen Winterfeldzug im Süden
von Tunis werden eifrig betrieben. Für diesen Zweck sind
ansehnliche Verstärkungen nach Gabes und Sfax entsandt
worden. Die Grenzstadt Jergis wird stark besetzt werden.
Eine Colonne unter Oberst Baroque wird sich von Gabes
nach der tripolitanischen Grenze zu bewegen und ein von
arabischer Infanterie und irregulärer Cavallerie garnisonir-
ter Posten wird zur Bewachung aller Wege über die Seen
hergestellt werden. Man hofft auf diese Weise den immer
häufiger werdenden Einfällen der Aufständischen ein Ende
zu setzen und Ali Ben Khalifa entweder endgültig aufs
Haupt zu schlagen und seine Anhänger zu zerstreuen, oder
ihn zum Rückzuge nach der Nachbarschaft von Ghadames zu
nötigen. Diese Maßregeln sind fast unentbehrlich gemacht
worden durch die in einigen Kreisen noch bestehende Annahme,
daß die tripolitanischen Araber irgend eine allgemeine Be-
wegung unter dem Häuptling Mohamed-es-Senussi zu An-
fang des nächsten moslemitischen Jahres versuchen dürften.

Aus Montcau-les-Mines melden Telegramme von
neuen aufrührerischen Bewegungen unter den Arbeitern der
dortigen Kohlenminen. Anschläge, in dem wildesten Stil
revolutionärer Aufregung abgesetzt, wurden in den letzten
Nächten an den Häusern angeklebt und zu Tausenden unter
die Arbeiter vertheilt. Der Staatsanwalt von Charolles
hat gestern einen gewissen Rancier, einen der Hauptagitato-
ren, an den ganze Ballen jener socialistischen Manifeste
zugeführt worden waren und der die Vertheilung und das
öffentliche Ankleben derselben geleitet haben soll, verhaften
lassen. Die Attentate dauern in Montcau und Umgebung
fort. Auf einen Grubenarbeiter wurden mehrere Schüsse
abgefeuert. Banden durchziehen die Gegend und hegen die
Arbeiter immer mehr auf. Der Präfect und Militär wer-
den heute Abend aus Macon erwartet.

Schweiz.

Die schweizerische Nationalbahn ist bekanntlich bankrott
geworden und hat dadurch den Konkurs von vier Städten:
Winterthur, Baden, Jofingen und Sengburg, welche je-
weils eine Garantie für die Obligationen der Bahn übernom-
men hatten, herbeigeführt. Der Konkurs von Baden ist im
Aargauischen Amtsblatte schon ausgeschrieben, der von Seng-
burg und Jofingen wird täglich erwartet. In Winterthur
ist die Versteigerung des Wassergaswerkes und der Weine
des einst so berühmten Herren- oder Rathsfellers aus-
geschrieben. Auch das übrige Eigenthum der Stadt wird nach
und nach zur Versteigerung gelangen und der Konkurs aus-
geschrieben werden.

England.

London, 12. Oct. Die Mittheilungen über die Arabi
Pascha widerfahrenen Mißhandlungen sollen übertrieben sein;
indessen bleibt die Thatfache, daß er Tag und Nacht einem
beständigen peinlichen Verhör ausgesetzt ist, dessen Zweck
nur der sein kann, ihm irgend eine Falle zu stellen und
durch irgend eine Aussage den Hals zu brechen. Seinen
Advocaten, den Herrn Kaper und Broadley, wird de-
Zutritt zu ihm immer noch verweigert, und zwar haupt-
sächlich auf Anstiften Nag Paschas, der ihm persönlich
feind ist und eigentlich gar nicht als Richter über Arabi
zugelassen werden sollte, weil er Kläger und Richter in einer
Person ist. Zum Glück für Arabi steht der englische Gene-
ralconsul Sir E. Malet auf der Advocaten Seite und hat
sich schon nach London um weitere Weisungen gewandt.
Er hält es wohl nicht für zulässig, daß Arabi, der sich